

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 49

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

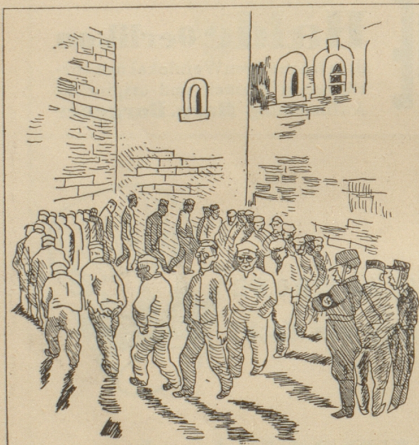
**Politische
Glossen**

Notenkraker, Amsterdam



Der Diktator Europas

Krokodil, Moskau



Literarischer Zirkel in Deutschland



**Der Zähne Wohl
Verbürgt Trybol!**

Aus Welt und Presse

Englische Geschäftsmoral

«Einen Nicht-Engländer erstaunt unter Umständen die Härte, mit der ein englischer Richter oder die englische Öffentlichkeit jemanden verurteilt, der seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann. Wer in solcher Lage versucht, mit der Beteuerung oder mit dem Nachweis seines «guten Willens» Eindruck zu seinen Gunsten zu machen, wird damit nur die gegenteilige Wirkung erzielen: denn indem er das versucht, beweist er in Wirklichkeit nur, dass er hinsichtlich der vielleicht viel wichtigeren Frage der richtigen und rechtzeitigen Beurteilung des eigenen Könnens nichts vorzubringen hat, woraus sich dann ohne weiteres die Annahme ergibt, dass es damit schlecht bestellt ist — und das ist in den Augen eines Herrenvolkes ein Makel.»

«Wenn London mehr als zweihundert Jahre lang der Mittelpunkt des Kredits in der ganzen Welt gewesen ist, so ist das nicht nur die Folge der Anhäufung grosser Reichtümer, sondern mindestens ebenso sehr das Ergebnis einer bewährten, harten Geschäftsmoral, verbunden mit weitverbreitetem persönlichem Wagemut; und wenn London diese Stellung — wenigstens auf dem Gebiete des Handelskredits — nach dem Kriege trotz der finanziellen Ueberlegenheit Amerikas in wenigen Jahren in weitem Umfange zurückerobert hat, dann ist das in ganz entscheidendem Masse eine Folge der Ueberlegenheit der englischen Geschäftsmoral»

Auszugsweise aus einem Artikel des Hamburger Reeders Kurt Woermann im «Deutschen Volkstum».

Der Verfasser betont den wesentlichen Unterschied zwischen deutscher und englischer Geschäftsmoral. Während der Deutsche den guten Willen stets als mildernden Umstand gelten lässt, wertet der Engländer den Hinweis auf den guten Willen als erschwerend, denn das Missverhältnis zwischen Wollen und Können, das in dem Geständnis zu Tage tritt, beweist, dass der Betreffende nicht einmal sich selber richtig einschätzen kann. Auf solche Menschen ist kein Verlass, sie sind nicht «good for their engagements». Und nach einer Lobrede auf die politische «Respectability» Deutschlands, schliesst der Verfasser mit der Mahnung:

«Wir müssen aber auch auf wirtschaftlichem Gebiete wieder ‚good for our engagements‘ werden.»

**Was
sie lesen**

Sir Austin Chamberlain, der frühere britische Aussenminister, hat bei der Eröffnungsrede einer Literatur-Ausstellung das Bekenntnis abgelegt, dass er «die gute Literatur, wegen ihres meist tragischen Gehaltes meide... Ich bevorzuge den Detektiv-Roman» gestand er. — Unsere Grössen (vom Bankdirektor aufwärts) bevorzugen das auch, einzig mit dem Unterschied, dass sie es nicht eingestehen.

**Kleine Anfrage
an den gesunden Menschenverstand**

«Vor zwanzig Jahren konnte man ohne Pass oder Devisenchikanen von einem Land ins andere reisen; heute bin ich den meisten Grenzpolizisten schon verdächtig, wenn sie eine harmlose Nummer der «Daily Mail» aus meiner Rocktasche hervorziehen. Kein Kaufmann findet sich heute in den tausend und ein Kontingentierungen und Devisenvorschriften der verschiedenen Staaten zurecht. Gelingt es ihm schliesslich mit Mühe und Not, Waren an den Mann zu bringen, so kann mit dem besten Willen des Käufers und Verkäufers die Zahlung nicht von einem Land ins andere übertragen werden. Wohin wird dieser Wahnsinn uns noch führen?»

Ward Price, im «Daily Mail».

(... dieser Wahnsinn; führe er uns bald zur Bewusstlosigkeit, damit wir nachher wieder können Vernunft annehmen! — Der Setzer.)

**Hilfe
bei Unglücksfällen**

Zu dem Entführungsversuch am Zürichberg bringt die N.Z.Z. folgenden bemerkenswerten Vorschlag:

«In weiten Kreisen hält man sich darüber auf, dass der Ueberfallene vergeblich um Hilfe rief, obwohl Strassenarbeiter zur Stelle gewesen wären; man ist überrascht, dass sich jener Taxichauffeur weigerte, die Verfolgung des Automobils aufzunehmen. Bei näherer Ueberlegung sollte man sich aber auch in die Lage derjenigen hineinversetzen, die berufen gewesen wären, zur Festnahme der Täter wirksam beizutragen. Man muss naturgemäss damit rechnen, dass derartige Räuber ausreichend bewaffnet sind. Ohne weiteres wird daher kein Bandit die Waffen strecken; mit hoher Wahrscheinlichkeit ist daher mit einem Kampfe zu rechnen. Wenn nun bei einem derartigen Kampfe die zur

Frauen

welche an
Nervenschwäche

Hystero-Neurasthenie,
nervösen Herzbeschwerden,
Begleiterscheinungen und
Folgen des Klimakteriums,
Ausflüssen,
Nervenschmerzen
und Nervosität leiden und
geheilt sein wollen, schicken
ihr Wasser (Urin) an das
**Medizin- u. Naturheilinstitut
Niederurnen** (Ziegelbrücke).
Gegründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



Verlangen Sie überall

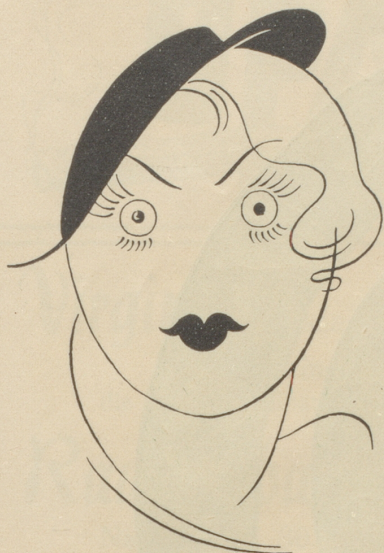
**Tinten
Siegellacke
Klebstoffe**

die bekannten Qualitätsprodukte

In allen Papeterien erhältlich.

Dr. Findh & Cie. Akt.-Ges., Schweizerhalle

**A. v. Aesch
Wimpf**
AUSKUNFT
Rennweg 38
ZÜRICH
Diskr. Nachforschungen
Privat-Auskünfte
Überwachungen
Erstklassige Referenzen
Telephon 56128



Nett die kleinen, kecken, schicken
Hütchen, die kein Hirnchen drücken,
Die wie Suppenteller flach
Kleben an des Körpers Dach,
Um sich dort, des Weibes Reizen
Dienend, in die Luft zu spreizen.



Und sodann, nicht minder nett,
Stilvoll schlappend, das Baret,
Das wir sonst nur an den Ohren
Von Rektoren, Professoren
Sahen, Advokaten, Richtern
Und (Stefan George-)Dichtern.



Richard Wagner trug kokett
Ebenfalls meist ein Baret,
Und es gibt wohl Sigelinden,
Die verwandtschaftlich empfinden,
Wenn sie vor dem Spiegel steh'n
Und dem Künstler ähnlich seh'n.

Haberstroh

Festnahme herbeieilenden Passanten, Arbeiter, Taxichauffeure erschossen werden, wer hilft nachher den Hinterbliebenen?»

«Um die Privatpersonen zur wirksamen Hilfe anzuspornen, muss die Stadt Zürich in erster Linie zum vornherein deren Weiterexistenz oder die Existenz der Hinterlassenen sicherstellen.»

«Auf dem Wege der Versicherung wird man die Zivilbevölkerung mit Erfolg zur Bekämpfung und Verfolgung der Verbrecher heranzuziehen vermögen.»

Inflation der Religionen in Japan

Während im Jahre 1926 nur 98 neue Religionsgemeinschaften beim japan. Reichsreligionsamt eingetragen waren, stieg die Zahl der Eintragungen bis zum Jahre 1931 auf etwa 416. Von diesen entfielen allein 75 auf Tokio.

Diese Irrlehren und Sekten vermehren sich in dem heutigen äusserlich und innerlich ermüdeten sozialen Gefüge ebenso schnell wie Bakterien in einem entkräfteten Körper.

Sochi Oya in «Kai zo», Tokio, übersetzt in der «Auslese».

Tröstliche Begebenheit

Tröstlich ist diese Begebenheit deshalb, weil sie zeigt, wie viel von dem zu halten sei, was andere reden!

Ich fuhr mit meinem Motorrad in mässigem Tempo dem Städtchen Liestal zu. Um einer Regenpfütze auszuweichen, lenkte ich etwas nach

links und fuhr dabei gegen eine Telephonstange. Es gab einen gewaltigen Knall, das Motorrad stürzte um und ich kam darunter zu liegen.

Nachdem ich mich von meinem Schrecken erholt hatte, erhob ich mich. Das Motorrad sah wüst aus. Mir hingegen hatte es weiter nichts gemacht. Einzig mein linkes Bein schmerzte mich etwas und ich musste ein wenig hinken. Ich nahm das Vehikel von der Strasse weg und legte es in die angrenzende Wiese. Dann schritt ich einer etwa hundert Meter entfernten Wirtschaft zu, um an eine Garage zu telephonieren und den Auftrag zu geben, das Motorrad abzuholen. Von weitem sah ich ein paar Fabrikarbeiter des Weges kommen.

In der Wirtschaft angelangt, begab ich mich sofort in die Telephonkabine, telephonierte und setzte mich dann an einen der Tische, um ein Zweierli Wein zu genehmigen. Ausser mir war noch ein Gast, ein älterer Bauer, anwesend.

Einige Zeit verstrich, da traten zwei junge Fabrikarbeiter ins Lokal. Sie setzten sich zu dem alten Manne und fingen ein Gespräch mit ihm an: «Habt Ihr das Motorrad-Unglück gesehen? ... Nicht, — wir haben auch nur noch das Motorrad gesehen. Es ist arg zugerichtet. Der Mann, der

Rheu- matis- mus



Dr. J. C. Sloan

Gicht, Ischias, Muskelkrampf, Hexenschuss, Kreuz- und Rückenweh: Hier hilft Sloan's Liniment! Verschaffen Sie sich dieses bewährte Hausmittel bevor die Schmerzen Sie überfallen. Flasche à Fr. 2.⁵⁰

Sloans Liniment

Champagne
MAULER